

Karrée St. Marx

Bauplatz C, 1030 Wien, 2010

Architektur | Architekturbüro Elsa Prochazka

Text | Elsa Prochazka, Gabriele Kaiser

Bilder | © architekturbüro prochazka, foto: philipp kreidl

Pläne | © architekturbüro prochazka

Die insgesamt 118 Wohnungen (50–113 m²) der drei frei stehenden Punkthäuser im Bauteil C von Elsa Prochazka am nordöstlichen Rand des Areals sind großteils übereck situiert und mit geräumigen Loggien ausgestattet. Die kompakten Baukörper wirken dank des freigespielten Erdgeschoßes schlanker, als sie sind, sie öffnen sich mit Gemeinschaftsräumen (Waschküche, Fahrradabstellraum, Spielzimmer, Mehrzweckraum) zur parkartigen ehemaligen Donauuferlandschaft, die das gesamte Wohnareal durchzieht.

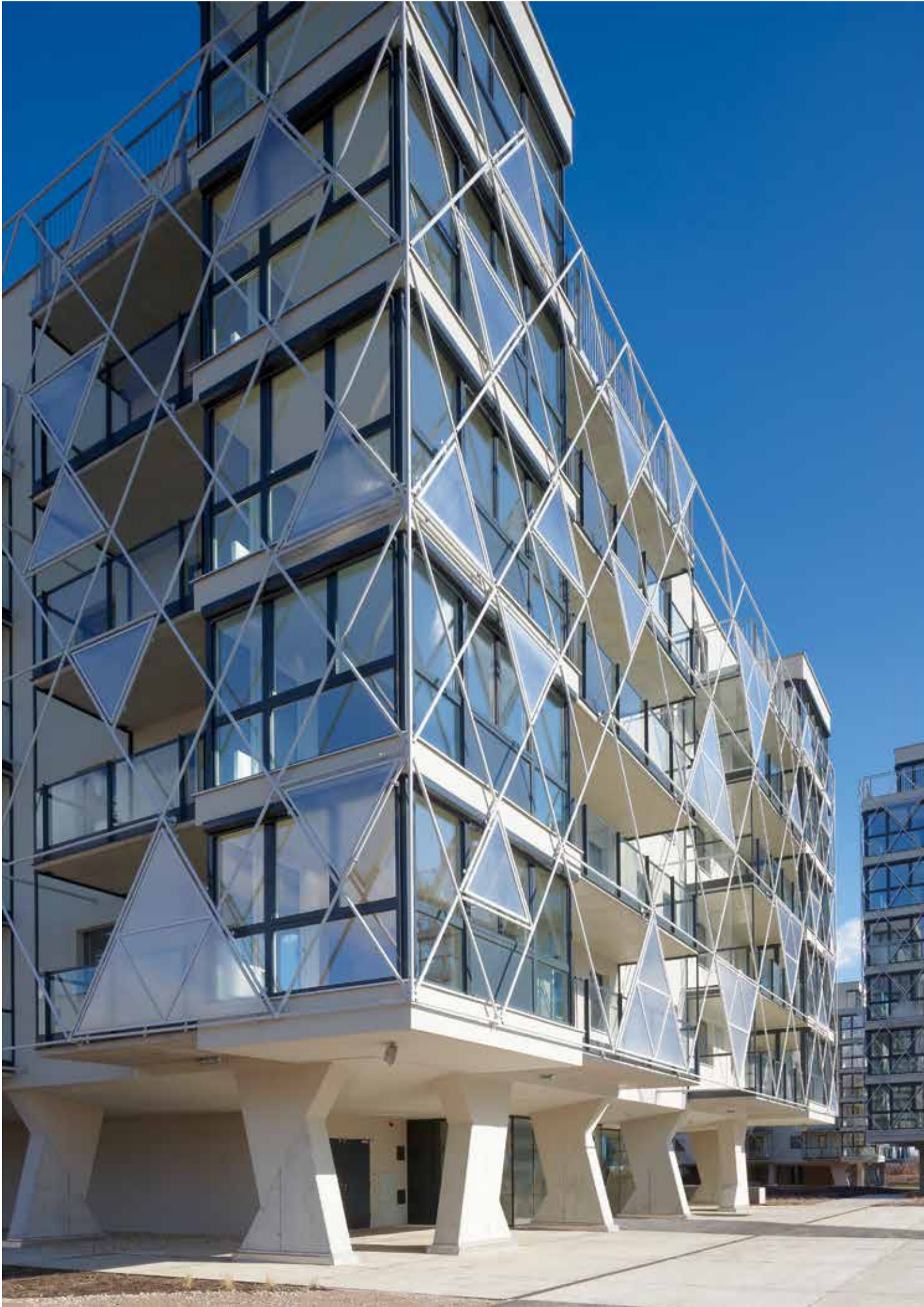
Die Punkthäuser mit gut belichteter zentraler Erschließung wurden mit ihrer vielfach reflektierenden Oberfläche aus diagonal verspannten Metallelementen und oszillierenden Kunststoffflächen vor den Loggien als glitzernde „Kristalle“ konzipiert, die das wechselnde Umgebungslicht spiegeln und so zu einem Teil des Grünraums werden. Ihre punktuelle Ausfachung mit Doppelstegplatten schafft auf den geräumigen Loggien sichtgeschützte Bereiche. Die diagonale Raumachse – ein übereck verglaster Wohnraum mit Bezug zu den Loggien schiebt sich an die Gebäudeaußenkante hinaus –



Die optische Leichtigkeit der großvolumigen Baukörper ist vor allem durch die Aufständigung mit eigens von Elsa Prochazka designten und entwickelten Betonstützen erreicht worden.



Aus einem Gutachterverfahren zur Erlangung eines städtebaulichen Leitkonzepts für das Karrée St. Marx – Teilstück jenes innerstädtischen Zielgebiets der Wiener Stadtplanung in Erdberg, auf dem sich von 1848 bis in die 1970er-Jahre der erste Wiener Schlachthof befand – ging der stadtländschaftlich differenzierte Entwurf von Kinayah & Markus Geiswinkler als Siegerprojekt hervor. An der verkehrsreichen Schlachthausgasse bleiben in ihrem Konzept zwei Baufelder einer Büro- und Gewerbenutzung vorbehalten (derzeit auf Eis gelegt), während dahinter eine dem Wohnbau gewidmete L-förmige Randbebauung den Rahmen für fünf Stadtvillen bildet, die mit im Sockel durchlässiger Baustuktur locker ins Gelände der „Erdberger Stadtwildnis“ gesetzt sind, die im gesamten Areal spürbar bleibt. 2006 wurde für die drei Wohnbau-Parzellen ein Bauträgerwettbewerb ausgeschrieben, um ein möglichst breites Angebot an leistbarem Wohnraum zu schaffen (insgesamt ca. 420 geförderte Mietwohnungen).

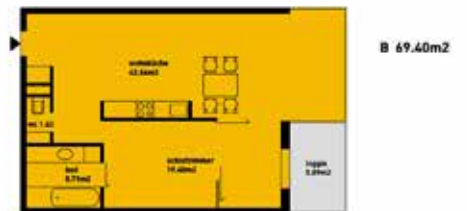


sorgt im Vergleich zu herkömmlichen Standardgrundrissen für eine gesteigerte Wahrnehmung des in diesem Fall tatsächlich sehenswerten Stadtraums rundum. Die Gebäude sind in Form von kompakten Blöcken geplant und errichtet. Mit diesem Konzept gelingt eine deutliche Verringerung der wärmeabgebenden Oberflächen. Alle drei Baukörper weisen ein niedriges A-V-Verhältnis (Verhältnis wärmeabgebende Oberfläche zu umschlossenen Volumen) auf, welches aus energetischer Sicht zu einer deutlichen Reduktion des Heizwärmebedarfs beiträgt.

Die Situierung der Gebäude wurde so gewählt, dass keine Wohnungen mit ausschließlich nordorientierten Räumen entstehen konnten. Dadurch können für alle Aufenthaltsräume solare Gewinne im Winter erzielt werden. Durch das architektonische Konzept der auskragenden Loggienplatten sind die Verschattung der Fenster und in weiterer Folge die Vermeidung sommerlicher Überwärmung sichergestellt. Zusätzliche Außenverschattungen mussten nur im untergeordneten Ausmaß angeordnet werden. Raumseitig helfen hohe, speicherwirksame Massen und die Möglichkeit der Querdurchlüftung, das Überwärmungsrisiko auf ein Minimum zu reduzieren.

In den Gebäuden selbst ist eine klare Zonierung vorhanden, unbeheizte Räume und beheizte Räume wurden zu Zonen zusammengefasst. Zwischen den Aufenthaltsräumen in den Wohnungen und dem flächenoptimierten, zentralen Treppenhaus sind die Nebenräume der Wohnungen angeordnet. Diese bilden die Pufferzone zwischen Räumen mit hohem Wärmebedarf (Wohn- und Schlafräume) und Zonen ohne Wärmebedarf (Treppenhaus). Wärmeverluste von den Wohnungen zum Treppenhaus können dadurch deutlich verringert werden. Das Gebäude wurde ausschließlich unter Verwendung von klimaschonenden Dämmstoffen errichtet. Die intelligente Konstruktion in Kombination mit einer hochwertigen Wärmedämmung führt zu einer Reduzierung des Energiebedarfs. Alle Gebäude entsprechen dem Standard Niedrigenergiehaus. Die gewählte Konstruktion, die Grundrissgestaltung und die Anordnung der haustechnischen Einrichtungen erfüllen alle Anforderungen einer nachhaltigen Akustik.

Grundrissvarianten



Rendering



Lageplan



Regelgeschoß



Erdgeschoß



Die intelligente Konstruktion in Kombination mit einer hochwertigen Wärmedämmung führt zu einer Reduzierung des Energiebedarfs. Alle Gebäude entsprechen dem Standard Niedrigenergiehaus.



Projektdaten:

Adresse: Erne-Seder-Gasse 8, 1030 Wien | **Bauherr:** ÖSW Österreichisches Siedlungswerk Gemeinnützige Wohnungs-AG | **Architektur:** Elsa Prochazka | **Mitarbeit Architektur:** Walter Gruß, Maria Klupp, Jaqueline Mandl-Scholl; Peter Raab, Gerhard Müller (be-wien) | **Tragwerksplanung:** K+S Ingenieure, Franz A. Kollitsch, Klaus Stanek | **Landschaftsarchitektur:** K2architektur.at | **Bauphysik:** Erich Röhler | **Wettbewerb:** 2006 | **Ausführung:** 2008–2010 | **Heizwärmebedarf:** 28,7 kWh/m² a BGF (Energieausweis)

Autorinnen:

Architekturbüro Elsa Prochazka
www.prochazka.at
 Gabriele Kaiser
www.afo.at